

Fund mittelalterlicher Münzen bei Meillerie

Autor(en): **H.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1861-1866)**

Heft 10-4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

que les agrafes qui témoignent déjà de la libéralité de M. le colonel Schairrer et du grand intérêt qu'il porte aux antiquités de son pays. Il lui revient le mérite d'être le premier ayant donné à Avenches l'exemple de fouilles méthodiques et régulières.»

Ausser den angeführten Gegenständen hat man noch gefunden: den Griff eines Gefässes aus Bronze, darstellend einen Panther, der aus einer Blume vorspringt (Taf. IV. fig. 7), und eine Verzierung (irgend eines Geräthes) in einem ruhenden Löwen aus Bronze bestehend (Taf. IV. fig. 8). — Alle diese Gegenstände sind auf unserer Tafel in natürlicher Grösse abgebildet.

Räzüns.

(Nach einer Mittheilung von Dr. F. Keller.)

Unter den Kirchen in Graubünden ist die St. Georgskirche bei Räzüns durch das hohe Alter ihrer Stiftung wie durch die Beschaffenheit des gegenwärtigen Kirchengebäudes, das aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert herrührt, eine der merkwürdigsten. Man sehe darüber die Beschreibung bei Nüscher, die Gotteshäuser der Schweiz. Erstes Heft, Seite 55 u. ff.

Neben den dort erwähnten alten Frescogemälden, welche die Wände der Kirche bekleiden, gibt es noch eine Darstellung, die besonderer Aufmerksamkeit werth ist. Hinter der Kanzel nämlich findet sich auf einer Wandfläche das alte räzünsische Wappen gemalt, genau so wie es in der bekannten Zürcher-Wappenrolle aus dem vierzehnten Jahrhundert, No. 324, vorkömmt, und neben demselben drei knieende Figuren, zwei weibliche und eine männliche, mit der Unterschrift in gothischer Majuskel:

DOMICELLA ANNA. DOMICELLA MARGARET. DNS. JOHANNES.

Bekanntermassen ging der alte Freiherrenstamm von Räzüns, wahrscheinlich stammverwandt mit Vaz, nach der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts aus, und seine Herrschaft fiel an eine neue Familie, die Brun von Räzüns, die seit circa 1370 im Besitze derselben blieben, bis auch sie 1459 erloschen (S. Salis-Seewis ges. Schriften, herausgeg. von Mohr, S. 28 u. 69). Aber die Genealogie dieser beiden Geschlechter ist nur sehr lückenhaft bekannt.

Da nun das obenerwähnte Gemälde jedenfalls spätestens aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts stammt, so sind die Personen, welche es darstellt — ihrer Benennung und Reihenfolge nach zu schliessen Geschwister, — jedenfalls dem alten Hause Räzüns angehörig, und haben wir in denselben vielleicht die Erbauer der gegenwärtigen Kirche, oder, was noch wahrscheinlicher sein dürfte, die letzten Sprossen des erlöschenden Dynastengeschlechtes zu erblicken, die im Erbbegräbnisse ihrer Ahnen sich noch selbst dieses Denkmal setzten.

Fund mittelalterlicher Münzen bei Meillerie.

Es wurde berichtet, dass im August bei Meillerie am savoyischen Ufer des Genfersees, unweit von St. Gingolf und Boveret, von Arbeitern ein beträchtlicher

Münzfund aus dem Schoosse der Erde gehoben worden sei. Jeder Münzfund weckt die Neugierde; denn man hofft entweder metallreiche werthvolle Münzen zu finden oder solche unbekannter Münzherren und seltener Münzstätten. So wünschten auch wir den Lesern des Anzeigers einen möglichst vollständigen Bericht über diese Münzen mitzutheilen; allein es ist diess unmöglich, da die Mehrzahl durch die Arbeiter in kurzer Zeit veräussert und verschleudert wurde, und kein Münzkenner Gelegenheit hatte, den ganzen Schatz einzusehen. Wir müssen uns daher begnügen, nur über einzelne Theile zu berichten.

Der Fund bestand grossentheils aus mittelalterlichen kleinen Münzen von Savoyen, zum Theil in schlechter Erhaltung, so dass die Legenden kaum leserlich sind. Aber auch schweizerische Münzen waren unter den ausgegrabenen enthalten, und sind für die mittelalterliche Numismatik der Schweiz von grossem Interesse, nämlich Denare verschiedener Bischöfe von Lausanne. Diese sind sehr selten, und manche Münzsammlung besitzt nur wenige Stücke oder gar keines. Sie wurden erst in neuerer Zeit durch die Schriften der Herren Friedrich Soret und R. Blanchet näher bekannt. Ob neue und unbekannte Denare zu Meillerie gefunden wurden, konnte ich nicht erfahren.

Endlich wurde mitgetheilt, dass auch einige Münzen der Bischöfe von Wallis sich vorgefunden haben; allein meine Berichterstatter waren nicht so glücklich, eines dieser seltenen Stücke zu erwerben oder auch nur einzusehen.

Da niemand den ganzen Fund betrachten konnte, so ist es unmöglich, mit Genauigkeit zu bestimmen, zu welcher Zeit derselbe dem Schoosse der Erde anvertraut wurde. Herr A. Morel-Fatio (Conservator des Münzkabinetts zu Lausanne), der Gelegenheit hatte, eine ziemliche Zahl dieser Münzen kennen zu lernen, hält es für wahrscheinlich, dass dieses im Anfang des XVI. Jahrhunderts geschehen sei.

H. M.

Neueste antiquarische und historische Litteratur die Schweiz betreffend.

Rätia. Mittheilungen der geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden. Herausgegeben von C. von Moor und Chr. Kind, Pfarrer zu Saas. II. Jahrgang. Chur, Antiquariatsbuchhandlung, 1863. 150 u. 145 S. 8. (Inhalt: Gesellschaftsberichte. — Der Firmianische Tractat, von Pfr. Kind. — Zeitalter des Tschudischen Beneficialrotels, von Ebendemselben. — Tarasp, von C. v. Moor. — Joh. von Travers, von Alf. v. Flugi. — Poetische und militärische Correspondenzen aus dem Schwabenkriege. — Fortsetzung des *Codex diplomaticus Raetiae*. Herausgeg. von Moor. Urk. 111—211.)

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Erstes Heft. Zürich und Glarus, Meyer u. Zeller, 1865. 54 und 112 S. 8. (Inhalt: Vereinsberichte. — Der Kriminalprozess der Anna Göldli von Sennwald. Von Dr. J. Heer. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. Urk. No. 1—32. Jahr 906—1302.)

Blanchet, M. A. Notice sur quelques monnaies inédites de l'Evêché de Sion. Lausanne, Corbaz, 1864.

Mit Bezug auf das Neujaarsblatt der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich für 1865 sind alle Freunde des Alterthums in der Schweiz gebeten, Nachweise über alte Oefen in der Schweiz, seien es Kachelöfen oder gusseiserne, an die Vorsteherschaft der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich gelangen zu lassen.